

NRW: A13 nur für neu ausgebildetet Grundschullehrer?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Januar 2018 16:37

95% der Schüler sind in der Lage, in normaler Klassenstärke lernen zu können. Bei dem Einen klappt es mal besser, bei dem Anderen mal schlechter. Die restlichen 5% wären aber völlig überfordert mit diesen Rahmenbedingungen, würden völlig dicht machen und gar nichts mehr lernen. Durch die besondere Klassensituation in der Förderschule möchte man bei diesen Schülern die Reizüberflutung vermeiden und ihnen zeigen, dass sie etwas können - erst einmal kleine Dinge und mit viel Hilfe, dann in Form von immer mehr Selbstständigkeit, da sie später ja auch so selbstbestimmt wie möglich ihren Alltag meistern sollen. Das müssen die Schüler allerdings erst lernen und zwar eben in Klassen mit wenigen Schülern und ausreichend Personal. Natürlich kann man über die Idee "1 Lehrer + 1-2 Erzieher" nachdenken, Problem ist da nur, dass Erzieher gerade für den Einsatz in Schulen (z.B. was fachliche Aspekte angeht, aber auch oftmals sonderpädagogische Aspekte) nicht ausreichend qualifiziert sind und auch ihr schulischer Handlungsrahmen deutlich eingeschränkter als der der Lehrer ist - wodurch sich auch der Gehaltsunterschied rechtfertigt.

Anyway... Natürlich könnte man auch normalbegabte Schüler in deutlich kleineren Klassen beschulen. Ich war im Praktikum mal in einer 10. Klasse, in der ich glaube 9 Schüler oder so waren. War super! Das wird jedoch aus Kosten- und Platzgründen wohl eher die sehr seltene Ausnahme sein. Für die 5% ist aber diese Ausnahme nicht eine theoretische Möglichkeit, sondern oftmals die einzige Alternative, da die Schüler nur in diesem Rahmen beschulbar sind.